

# Projekt Kinderfreizeit

**Dokumentation eines Projektes der Frauenbeauftragten der Universität - Gesamthochschule Paderborn, Januar 2000**

## 1. Hintergrund und Zielsetzung des Projektes

Die Motivation, das Projekt "Kinderfreizeit" ins Leben zu rufen, entstand aus der Problematik der Vereinbarkeit von Kindererziehung und Beruf, die vor allem immer noch Frauen betrifft.

Der Urlaubsanspruch von Berufstätigen beträgt maximal sechs Wochen jährlich, während Schulkinder mit schulfreien Tagen (wie Schulferien, Elternsprechtagen, Konferenzen etc.) bis zu vierzehn Wochen frei haben. Viele Eltern stehen damit vor der Notwendigkeit, eine geeignete Betreuung für ihre Kinder zu organisieren, die einerseits im Interesse des Kindes und andererseits im Hinblick auf ein streßfreies Ausüben der Berufstätigkeit sinnvoll ist. Da die Kinderbetreuungsmöglichkeiten für Schulkinder aber außerhalb der regulären Schulzeiten insgesamt als unzureichend erlebt werden, stehen Eltern damit häufig vor dem Problem, eine optimale Betreuung zu finden.

Aus diesem Hintergrund heraus, entstand auf Initiative der Frauenbeauftragten der Universität / Gesamthochschule Paderborn, Dipl.-Päd. Irmgard Pilgrim, erstmalig in den Herbstferien 1999 das Kinderfreizeitprojekt. Es handelt sich dabei um ein Betreuungsangebot mit einem zeitlichen Rahmen von einer Woche, daß sich an sechs- bis dreizehnjährige Kinder der Zielgruppe MitarbeiterInnen und StudentInnen der Hochschule Paderborn richtet.

Zielsetzung dieses Projektes war, Hochschulangehörige, ausgehend von der oben beschriebenen Diskrepanz zwischen unzureichendem Betreuungsangebot und Bedarf, bei der Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und verantwortungsvoller Kinderbetreuung zu unterstützen. Ihnen sollte damit eine Möglichkeit gegeben werden, ihre Kinder in den Schulferien direkt an ihrem Beschäftigungsort, der Universität, betreuen zu lassen.

Eine weitere Motivation der Kinderfreizeit war, jüngere Kinder (nicht erst AbiturientInnen) mit der Hochschule bekannt zu machen und bei ihnen ein Interesse an Wissenschaft und Forschung zu wecken. Ein besonderes Anliegen war dabei, vor allem schon jungen Mädchen Spaß an naturwissenschaftlich-technischen Tätigkeiten zu vermitteln und ihre Neugierde an Fragestellungen in diesem Bereich zu fördern. Auf diese Weise sollte einseitigen geschlechtsspezifischen Interessenentwicklungen, die sich im schulischen Alltag verfestigen und die beruflichen Möglichkeiten von Mädchen einengen, entgegengewirkt werden. Durch positive Erfahrungen im Umgang mit Experimentieren und eigenständigen Ausprobieren unter pädagogisch-fachlicher Anleitung sollten sie Selbstvertrauen in das eigene naturwissenschaftlich-technische Verständnis und in ihre Fähigkeiten gewinnen. Dieses kann auch die Entscheidung für Vertiefungsfächer aus diesem Bereich und im weiteren die spätere Berufswahl beeinflussen.

Das Kinderfreizeitprojekt verfolgte damit zwei Zielstellungen: Zum einen das Ziel, Eltern (insbesondere Frauen, die immer noch mehrheitlich die Hauptverantwortung für die Kinderbetreuung tragen) durch eine zufriedenstellende und geeignete Kinderbetreuung bei der Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Kindererziehung zu unterstützen und zum anderen naturwissenschaftlich-technisches Interesse von Mädchen zu entwickeln und zu fördern.

Die Projektleitung hofft, damit einen kleinen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Kindererziehung und Beruf geleistet zu haben und für die teilnehmenden Mädchen positive Erfahrungen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich geschaffen zu haben.

Diese Dokumentation soll einen Einblick in den Ablauf der Projektorganisation geben. In den folgenden Ausführungen wird die Planung, Umsetzung und Auswertung der "Kinderfreizeit" konkret dargestellt und mit einem anschließenden Ausblick beendet. Damit liegt eine genaue Beschreibung des Konzepts "Kinderfreizeit" vor, wonach für Fortsetzungsveranstaltungen Empfehlungen und Handlungsanweisungen entnommen werden können, die eventuell auch Anregungen und Hilfestellungen für ähnliche Veranstaltungen außerhalb der Universität Gesamthochschule Paderborn bieten könnten.

Bevor nun im folgenden der Verlauf und die Evaluation des Projektes beschrieben wird, soll an dieser Stelle vor allem Frau Christiane Nack, die dieses Projekt während ihrer Praktikumstätigkeit in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten Dipl.-Päd. Irmgard Pilgrim maßgeblich organisiert und geleitet hat, und allen weiteren Beteiligten, die dieser Kinderfreizeit zu dem überaus großen Erfolg verholfen haben, ganz herzlicher Dank ausgesprochen werden.

## **2. Planung**

### ***2.1 Planung der Grobstruktur des Projektes***

#### **2.1.1 Ermittlung von KooperationspartnerInnen**

Nach Klärung der Zielstellungen der Projektidee ging es zunächst darum, KooperationspartnerInnen in den einzelnen Fachbereichen zu gewinnen.

Hintergrund dieser Kontaktaufnahme war die Überlegung, daß LehramtstudentInnen auf diese Weise durch die DozentInnen auf die Betreuungstätigkeit aufmerksam gemacht werden konnten und nähere Informationen erhielten. So gelang es, entsprechende KooperationspartnerInnen wie Dipl.-Päd. S. Beer (Hauswirtschaftswissenschaften), Prof. Dr.phil, Dipl.-Päd. H. Becker (Didaktik der Chemie) und Dipl.-Päd. E. Geisler (Medienpädagogik / Pädagogik der Primarstufe) zu finden, die entsprechend interessierte StudentInnen gezielt über das Kinderfreizeitprojekt informierten, sie z. T. bei der Vorbereitung ihres Kursangebotes unterstützten.

#### **2.1.2 Ermittlung von BetreuerInnen für das Projekt**

Neben den schon angeführten BetreuerInnen, die durch DozentInnen informiert worden waren, wurden weitere Lehramtsstudierende durch Aushänge in der Universität angesprochen. Anhand von schriftlichen Bewerbungen wurde die Auswahl qualifizierter Studierender für die Betreuungstätigkeit getroffen.

#### **2.1.3 Grobe Konzeption der Kursangebote / Ideensammlung**

In Zusammenarbeit mit den DozentInnen entstanden erste Ideen zu den Kursinhalten. Daneben wurde für die per Aushang ermittelten StudentInnen ein gemeinsames Treffen organisiert. In Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten entstanden erste Vorschläge und Anregungen für die weiteren Kursangebote.

## **2.1.4 Festlegung erster Rahmenbedingungen**

### **1. Termin- und Zeitplanung**

Das Kinderfreizeitprojekt wurde auf die zweite Woche der Herbstschulferien, 11.10. bis 15.10.1999, gelegt. Aus Koordinationsproblemen mit Beteiligten war leider eine zeitliche Einordnung in die erste Woche der Herbstschulferien, die auch gleichzeitig noch semesterfreie Zeit und damit insgesamt eine ruhigere Universitätsatmosphäre bedeutet hätte, nicht möglich. In der festgelegten Woche sollte die Betreuung der Kinder täglich von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr stattfinden, wobei versucht wurde, sich mit diesen Zeiten mehrheitlich an die Arbeitszeiten der Hochschulangehörigen anzupassen. Eine genauere Bedarfsermittlung in diesem Bereich war leider aus zeitlichen Gründen nicht möglich, sollte aber für eventuell nachfolgende Projekte dieser Art durch Angaben der Eltern in der anschließenden Fragebogenaktion berücksichtigt werden.

### **2. Gruppengröße und BetreuerInnenzahl pro Gruppe**

Um eine verantwortungsvolle Betreuung zu gewährleisten wurde eine Gruppengröße von zwölf Kindern festgelegt, die von mindestens zwei BetreuerInnen geleitet wurde.

### **2.1.5 Ausschreibung des Projektes**

Das Kurzprogramm der Kurse, eine genaue Termin- Zeit- und Anmeldungsangabe sowie Zielgruppe und Alter der Kinder wurde vom Frauenbüro in einem Rundschreiben an alle Mitarbeitenden der Universität Gesamthochschule Paderborn veröffentlicht.

Daraufhin konnten sich interessierte Eltern im Frauenbüro näher über das Projekt informieren und sich anmelden.

## **2.2 Planung der Feinstruktur des Projektes**

### **2.2.1 Konkrete Inhalte der Kursangebote**

Nach ersten Überlegungen und Themenfindungen wurden die verschiedenen Kursangebote des Projektes von den BetreuerInnen jeweils in Zusammenarbeit mit den DozentInnen bzw. der Frauenbeauftragten im Detail konzipiert. Folgende Ausführungen liefern jeweils einen kurzen Einblick in die zentralen Programmpunkte der einzelnen Angebote, die in der Durchführung (siehe 3.) in ihrem zeitlichen und inhaltlichen Ablauf noch näher beschrieben werden.

Nach dem ersten, die Freizeit einleitenden, Angebot, werden zunächst die Kurz- Angebote der ersten zwei Tage angeführt, an denen beide Gruppen jeweils im Wechsel teilgenommen haben. Im Anschluß daran folgen die beiden "Drei-Tage-Projekte", in die jeweils eine der zwei Gruppen eingeteilt wurde.

#### **Kursangebot: Kennenlernspiele**

Um die Unsicherheit der Kinder zu Beginn der Projektwoche zu reduzieren und die Basis für die folgenden gemeinsamen Aktivitäten zu schaffen, bestand der erste Programmpunkt der Kinderfreizeit im spielerischen Kennenlernen der anderen teilnehmenden Kinder. Dafür wurden im Vorfeld verschiedene gemeinschaftliche Kennenlernspiele ausgewählt, die aus dem Erfahrungsbereich einzelner BetreuerInnen stammten und für eine Kindergruppe in dieser Größe und Altersstufe geeignet waren.

### **Kursangebote: Filmvorführung und Bastelangebot**

Hinter diesem Kursangebot stand die Überlegung, den Kindern einen Zugang zur Entstehung neuer Medien wie zum Beispiel dem Film zu ermöglichen (siehe dazu auch Kursangebot: Internet-Kurs). Neben der Vorführung eines Kurzfilms wurden die Kindern anhand von unterschiedlichen Bastelbögen zur praktischen Betätigung aufgefordert und angeregt. Diese Bögen demonstrierten die dem Film zugrundeliegenden Prinzipien, indem sie den Kindern plastisch vor Augen führten und sie damit erleben ließen, wie Bilder lebendig werden.

### **Kursangebot: Papier schöpfen**

Dieses Angebot aus dem künstlerischen Bereich wurde in der Papierwerkstatt des Kunst-Silos der Universität durchgeführt. Die Kinder hatten hier die Möglichkeit, eigenes Papier herzustellen.

### **Kursangebot: Sinnesgarten**

Die Beschäftigung "Sinnesgarten", wie auch das vorab angeführte Angebot "Papier schöpfen" stellten ein Gegengewicht zu den Angeboten dar, die mediale Erfahrungen in den Vordergrund rückten. Um den Kindern ein abwechslungsreiches Programm anzubieten wurden damit auch Kursangebote gewählt, die die eigene Kreativität der Kinder stärker betonten. Der "Sinnesgarten" bestand aus unterschiedlichen Arbeitsaufgaben, die die Kinder mit ihren verschiedenen Sinnen lösen und deren Ergebnisse sie auf dafür vorgefertigte Arbeitsblätter schreiben sollten.

### **Kursangebot: Internet-Kurs**

Es handelte sich dabei um einen Internet-Einführungskurs, der den Kindern die Welt des Internets etwas näher bringen sollte. Sie hatten hier die Möglichkeit auf spielerische Weise das Internet kennenzulernen und zu erfassen, daß das Internet globale Information und Kommunikation ermöglicht.

Im folgenden werden die zwei über einem Zeitraum von drei Tagen angelegten Projekte konkretisiert.

### **Kursangebot: Wir spielen Lebensmitteldetektive**

Der Hintergrund dieses Projektes bestand darin, ein Thema zu wählen, das ganz selbstverständlich zum Alltagsleben der Kinder gehört. Durch eigenes Erfahren und Erforschen wurde mit diesem handlungsorientierten Projekt beabsichtigt, einen verantwortungsbewußten Umgang mit Lebensmitteln am Beispiel des "Ei`s" zu erreichen und Kindern den Respekt vor der Natur und ihren Erzeugnissen näher zu bringen. Der Schwerpunkt dieses Angebots lag darin, mit Kindern in spielerischer Form die Herkunft der Eier und die Bedürfnisse des Huhnes als Lebewesen in Bezug auf die verschiedenen Haltungsformen von Hühnern zu thematisieren. Im weiteren ging es darum, in eigenständigen Versuchen und Erforschen Eier nach biologisch und chemisch-physikalischen Aspekten zu betrachten.

### **Kursangebot: Forschen in unserer Experimentierwerkstatt**

Die Bedeutung von Wasser und Luft für das Leben und die Entwicklung der chemischen, physikalischen und biologischen Zusammenhänge für dieses Kreislaufsystem war das zentrale Thema dieser Kurseinheit. In Form eines spielerischen Zugangs zu diesen Inhalten wurde mit dem Bau eines Versuchsglases, das ein Modell der Erde darstellen soll, eine Sequenz von Versuchen eingeleitet, die thematisch der Bedeutung von Wasser für das Leben auf der Erde zugeordnet werden konnten. Den Kindern wurde ermöglicht, durch eigenständiges Experimentieren diese Zusammenhänge zu erforschen.

## **2.2.2 Aufnahme der Kinderanzahl und Einteilung der Gruppen**

Aufgrund der Festlegung der Gruppengröße auf zwölf bzw. dreizehn Kinder und der Kurskonzeption, die auf zwei Gruppen ausgelegt worden war, konnte eine Gesamtanzahl von fünfundzwanzig Kindern am Kinderfreizeitprojekt teilnehmen (daneben kamen weitere zahlreiche Anmeldungen auf eine Warteliste). Hinter der im Vorfeld festgelegten Aufteilung der Kinder in zwei Gruppen von Seiten der Projektleitung versus der Aufteilung nach Wünschen der Kinder standen folgende Überlegungen. Zum einen mußten sich die BetreuerInnen bei der organisatorischen Planung ihrer Kursangebote auf eine bestimmte Gruppengröße vorbereiten, die demzufolge im Vorfeld festzulegen war. Zum anderen wurde versucht, die altersmäßige Verteilung der Kinder in Richtung einer Gruppe mit älteren und einer Gruppe mit jüngeren Kindern zu erreichen. Dieses gelang nur im Ansatz, da neben der Alterseinteilung auch der Faktor Bekanntheitsgrad bei Geschwistern und befreundeten Kindern (die ungefähr die Hälfte der Gesamtzahl der angemeldeten Kinder ausmachten) unterschiedlichen Alters bei der Aufteilung berücksichtigt wurden. Eine dritte Überlegung bestand in der Berücksichtigung der zweiten Zielstellung des Projektes, Mädchen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich positive Erfahrungshintergründe zu ermöglichen. Dieses setzte für diese Kinderfreizeit zwangsläufig voraus, daß vorrangig Mädchen am Chemie-Projekt teilnahmen und dementsprechend in die Gruppe, die am Kursangebot "Wir forschen in unserer Experimentierwerkstatt" eingeteilt wurden.

## **2.2.3 Elternbrief**

Zwei Wochen vor Beginn des Projektes wurden den Eltern in einem Schreiben nähere Informationen zur Kinderfreizeit übermittelt. Im wesentlichen ging es dabei um den genauen Treffpunkt am Morgen und am Mittag, um den inhaltlichen und zeitlichen Ablauf der einzelnen Kursangebote, sowie um das Mitbringen geeigneter Kleidung und benötigter Materialien für die verschiedenen Beschäftigungen.

# **3. Praktische Durchführung**

Die Kinderfreizeit begann jeden Morgen um 8.00 Uhr am vereinbarten Treffpunkt beim Haupteingang. Darauf folgte ein gemeinsames Frühstück von Kindern und BetreuerInnen in der Cafeteria. Gegen 8.30 Uhr brachen die Gruppen zu den jeweiligen Aktivitäten auf. Um 12.00 Uhr begaben sich die BetreuerInnen mit den Gruppen zum Treffpunkt, wo die Kinder von ihren Eltern abgeholt wurden.

## **1. Projekttag**

Nach dem ersten gemeinsamen Frühstück starteten die BetreuerInnen und die Kinder mit einigen Kennenlernspielen im Stuhlkreis. Um sich untereinander kennenzulernen, wurden in Abstimmung mit den Kindern Spiele ausgewählt, die auf das Zuordnen von Namen und Gesichtern (Namen der TeilnehmerInnen der Reihe nach aufzählen) abzielten, Beschäftigungen, die spielerisch die Distanz zwischen den Kindern verringerten (das Hände-Druck-Spiel) und insgesamt die Kinder stärker miteinander vertraut machen sollten. Allmählich verschwand die erste unsichere Anspannung und die Kinder waren neugierig auf die nachfolgenden Angebote. Nachdem die einzelnen Kinder in ihre jeweilige Gruppe eingeteilt worden waren, trennten sich ihre Wege.

Jeweils im Wechsel nahmen die beiden Gruppen an der Filmvorführung, dem anschließendem Bastelangebot zum Thema Film und der Beschäftigung "Papier schöpfen" teil. Die erste Gruppe schaute sich daraufhin im universitären Filmraum den Kurzfilm "Die kleinen Strolche" an. Anschließend hatten die Kinder die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Bastelbögen zu wählen. Anhand von Bauanleitungen und mit Unterstützung der BetreuerInnen bauten die Kinder verschiedene Modelle zur spielerischen Erprobung optischer Prinzipien nach. So entstand zum Beispiel ein eigenständig hergestelltes Hand-Kino, das am Ende des Vormittags mit nach Hause genommen werden konnte.

Nach dieser Einheit ging es im Austausch mit der zweiten Gruppe in die Papierwerkstatt im Kunst-silo der Universität. Unter Anleitung der BetreuerInnen stellte jedes Kind sein / ihr eigenes Papier her, das mithilfe eines speziell für diese Tätigkeit hergestellten Rahmens aus einem Wasser-Zellulose-Gemisch geschöpft wurde. Nachdem die Kinder jeweils drei "Papierbögen" (vereinzelt auch mit eingefügten Ornamenten) hergestellt hatten, wurden die einzelnen Blätter auf zum Trocknen aufgehängt, und den Kindern am darauffolgenden Tag mit nach Hause gegeben.

## **2. Projekttag**

Der Vormittag begann für die Kinder mit dem Kursangebot "Internet". Hierbei starteten alle Kinder gemeinsam mit einem Einführungsspiel, dem "Seilspiel". Mit der Vernetzung eines Wollbandes wurde der abstrakte Begriff des Internets simuliert, und den Kindern verdeutlicht und "begreifbar" gemacht, wie die Rechner weltweit auf unterschiedliche Weise verknüpft sind. Die Kinder arbeiteten schon hier mit sehr viel Begeisterung - und Vorfreude auf die Arbeit am PC - mit. Danach ging es, jeweils für eine der zwei Gruppen, in die eigentliche Durchführung. In Kleingruppen unterteilt setzten sich die Kinder an die PC's und erlernten zunächst die Grundfunktionen des Browsers (Wie komme ich vorwärts, rückwärts, wie gebe ich die Adresse ein etc.) kennen. Mit kindgerecht gestalteten Aufgabenblättern konnten sie ihr neu erworbenes Wissen festhalten. Im weiteren wurden sie mit dem Aufbau einer Web-Seite vertraut gemacht, konnten selbständig eine Seite der "WDR-Maus" aufrufen und daran aktiv das Navigieren erlernen. Daneben hatten sie die Möglichkeit, weitere Angebote, die das Netz für Kinder bietet, kennenzulernen. Sie wurden auch mit einer speziell für Kinder entwickelten Suchmaschine (□Die blinde Kuh□) vertraut gemacht und konnten selbständig nach eigenen Wünschen und Interessen Seiten aus dem Internet aufrufen.

Um ein Gegengewicht zu den erfahrenen medialen Eindrücken zu schaffen und die eigene Kreativität der Kinder zu fördern stand im Austausch mit der anderen Gruppe als weiteres Angebot der spielerische Umgang mit Sinneswahrnehmungen auf dem Programm. Hierbei wurden den Kindern Aufgaben gestellt, die sie mithilfe ihrer Sinne eigenständig lösten. Der Sinnesgarten begann mit dem Erkennen verschiedener Geräusche auf einer Tonbandkassette (Tierstimmen, Haushaltsgegenstände, etc.). Die Kinder schrieben ihre Vermutungen auf dafür bereitgelegte Lösungszettel. Danach hatten sie einige Minuten Zeit, sich ein Tablett mit unterschiedlichen Gegenständen anzuschauen, die sie dann, nachdem das Tablett wieder mit einem Tuch abgedeckt worden war, aufschrieben. Weitere Arbeitsaufgaben, die die Kinder ausführten, waren das Schmecken verschiedener Obstsorten mit verbundenen Augen, das Riechen verschiedener Gewürze und Kräuter, Schätzen einer bestimmten Anzahl von Erbsen in einem Glas und zum Schluß das Betasten einer Reihe von Gegenständen in einem Karton. Zum Abschluß dieses Vormittags wurden alle Ergebnisse im Anschluß daran verglichen und jedes Kind konnte für sich überprüfen, welche Antworten auf dem eigenen Lösungszettel richtig, welche falsch waren und welche eventuell fehlten.

## **3. Projekttag bis 5. Projekttag**

### ***Gruppe (A): Lebensmitteldetektive***

Der erste Tag dieses Projektes begann mit einem kurzen Anfangsspiel (das Suchen von Begrifflichkeiten rund um das Thema "Eier"), das gleichzeitig der Hinführung zum Thema diente. Über ein Lied ("Johanna, das Huhn") sollte eine erste Annäherung an die Problematik Freilandhaltung - Bodenhaltung - Käfighaltung stattfinden mit der Absicht, den Kindern zu verstehen zu geben, dass Hühner aus Käfighaltung enormen Belastungen ausgesetzt sind.

Die nächste Einheit bestand aus einem Besuch im Supermarkt. Hier wurde den Kindern die Aufgabe gestellt, eine Marktanalyse durchzuführen, bei der sie insbesondere auf Preis und Herkunft der Eier aus den drei Haltungformen achten und ihre Ergebnisse auf einem Erkundungsbogen eintragen sollten. In einem abschließenden gemeinsamen Gespräch wurden Einzelheiten des Erkundungsganges und die zusammengetragenen Ergebnisse ausgewertet. Als weiterer Inhaltspunkt an diesem Vormittag stand nach einem Gespräch über die drei Haltungformen eine selbständige Arbeitsphase der Kinder an, wo sie den drei Haltungformen von Hühnern verschiedene Aussagen zuordneten. Die Kinder waren mit viel Eifer bei der Sache.

An diesem zweiten Tag der "Lebensmitteldetektive" ging es - im Gegensatz zum Vortag, der eher theoretischer strukturiert worden war - schwerpunktmäßig um praxisnahes Erleben. Die Kinder bauten als ersten Programmpunkt mit sehr viel Freude maßstabsgetreue Hühnerkäfige und naturgetreue Hühner in Originalgröße nach.

Im weiteren stand ein Besuch auf einem Biobauernhof auf dem Programm. Gerade den Stadtkindern, die möglicherweise noch keine Gelegenheit hatten, einen Bauernhof zu besuchen, eröffnete dieser kleine Ausflug eine ganz neue Erfahrungswelt. Der Bauer beantwortete alle interessierten Fragen rund um den Bauernhof und erzählte den Kindern Allgemeines über seinen Hof, die dort lebenden Tiere und das Arbeitsleben eines Bauern. Durch entsprechende Fragen der BetreuerInnen wurde das Interesse der Kinder besonders auf die Aspekte gelenkt, wie groß die Hühnerfamilie ist, was die Hühner fressen, was sie besonders gern haben, wo sie schlafen und ihre Nester bauen und auf welche Weise sie Schutz finden können. Auf einem Bogen konnten die Kinder ihre Beobachtungen skizzieren. Im Anschluß an diesen Besuch wurden in spontanen Äußerungen die Eindrücke und Erkenntnisse der Kinder besprochen.

Der dritte Tag dieses Projektes und auch der letzte Tag der gesamten Kinderfreizeit schloß in dieser Gruppe die Vorstellung und Erarbeitung der drei Haltungformen von Hühnern mit der Gegenüberstellung einer Freilandhaltungslandschaft und Hühnern in Käfighaltung ab. Dazu wurde basierend auf dem Wissen des vorangegangenen Tages gemeinsam mit den Kindern im Seminarraum eine Freilandlandschaft nachgebaut und daneben die selbstgebaute Käfige übereinandergestapelt, mit den gebastelten Hühnern besetzt, so wie es der Realität in den Legebatterien entspricht. Das bis dahin eher noch abstrakte Verständnis dieser Unterschiede wurde für die Kinder plötzlich "begreifbar" und führte zu spontanen Äußerungen, die die Gefühle der Kinder zum Ausdruck brachten.

Danach führten die Kinder selbständig Versuche rund um das Thema Ei durch. Beendet wurde dieses Projekt mit einem aus zeitlichen Gründen leider sehr kurzen Abschlußfest, bei dem aus den Eiern, die den Versuchen gedient hatten, Eierplätzchen gebacken wurden.

### ***Gruppe (B): Forschen in unserer Experimentierwerkstatt***

Durch einen spielerisch- handlungsorientierten Zugang zu diesem Kursangebot hatten die Kinder in der "Experimentierwerkstatt" die Möglichkeit, eine außerschulische Erfahrungswelt und die neue, interessante Umgebung des Chemielabors der Universität durch praktische Selbsttätigkeit zu erleben. Der erste Tag dieser dreitägigen Reihe aus der Welt der Chemie bestand schwerpunktmäßig aus dem Bau eines Versuchsglases, das ein Modell der Erde darstellen sollte. Die Kinder suchten dafür selbständig Material (Erde, Pflanzen, Kleintier) auf dem Universitätsgelände und stellten ihr Modell in Zweier-Gruppen nach dem Selbstfindungsprinzip am eigenen "Arbeitsplatz" fertig. Im Anschluß daran verglichen die Kinder ihre Gläser mit einem Versuchsglas, das einige Tage zuvor gebaut worden war und äußerten ihre Vermutungen und Beobachtungen im gemeinsamen Gespräch im Stuhlkreis. Zum Abschluß dieses Vormittags hatten sie die Möglichkeit, in den gebildeten Zweier-Gruppen eigenständig zu experimentieren und einen Versuch (zur Verdampfung und zur Kondensation des Wassers) gemäß den zentralen Verständniselementen des Wasserkreislaufs durchzuführen.

Am zweiten Tag stand vorwiegend die Durchführung verschiedener Versuche (Weg des Wassers in die Pflanze, Untersuchung verschiedener Bodenschichten und deren Bedeutung für die Entstehung von Grundwasser und Quellen etc.) an. Die einzelnen Experimente wurden den Kindern zunächst von den BetreuerInnen als Demonstrationsexperiment vorgeführt. Anschließend hatten sie die Möglichkeit, die Versuche selbständig auszuüben. Gemäß den gestellten Arbeitsaufträgen hielten die Kinder ihre entsprechenden Versuchsbeobachtungen schriftlich fest und trugen sie im Anschluß daran gemeinsam zusammen. In einer Art Unterrichtsgespräch wurde mit den Kindern versucht, die isolierten Einzelversuchsergebnisse in einen komplexeren thematischen Zusammenhang zu stellen. Das am Vortag erbaute Modellglas erleichterte dabei den Transfer der Versuche bzw. der Versuchsergebnisse in die alltägliche Lebenswelt der Kinder.

Der letzte Tag des Chemie-Projektes startete wiederum mit einem Versuch (zur Reinigung von Schmutzwasser). Mit einigen Gemeinschaftsspielen auf dem Universitätsgelände wurde der Vormittag abwechslungsreich gestaltet. Das Highlight dieses Vormittags und gleichzeitig der Abschluß des gesamten Projekts bestand für die Kinder dieser Gruppe in einem kleinen Abschiedsfest, währenddessen die Kinder mitgebrachte Plätzchen und andere Leckereien verzerrten und den am Vortag gedrehten Videofilm anschauten. Dieser zeigte das Experimentieren und Durchführen der Versuche der Kinder vom Donnerstag und fand allgemein einen großen Anklang und insgesamt einen schönen Ausklang der gesamten Projektwoche.

## **4. Auswertung**

### **Methodisches Vorgehen**

Die Dokumentation und Bewertung des Projektes bezog die persönlichen Erfahrungen der beteiligten BetreuerInnen, Eltern und Kinder mit ein. Diese wurden während der Freizeit und im direkten Anschluß daran zusammengetragen.

Für die Evaluation wurden drei Erhebungsinstrumente entwickelt:

- Ein unstrukturiertes teilnehmendes Beobachtungsverfahren
- Offene Fragebögen für die BetreuerInnen
- Ein standardisierter Fragebogen für die Eltern

### **Ergebnisse der Auswertungsverfahren**

#### **1. Ergebnisse der unstrukturierten teilnehmenden Beobachtung**

Die mit diesem Verfahren verbundene Zielstellung lag darin, das Interesse und die Motivation der Mädchen im speziellen hinsichtlich der Kurseinheiten "Reise durch die Welt des Internets" und "Forschen in unserer Experimentierwerkstatt" zu erfassen und eventuelle Unterschiede zum Verhalten der Jungen festzustellen.

Die Beobachtung während der Internet-Kurse ergab, daß sowohl die Mädchen wie auch die Jungen über eine große Bandbreite an Vorkenntnissen verfügten. Die Mädchen arbeiteten sehr selbständig, suchten sich "aus der Welt des Internets" eigenständig die Bereiche heraus, die sie interessierten und nahmen insgesamt mit sehr viel Interesse und Freude an diesem Kursangebot teil. Es konnten keine Unterschiede bezüglich ihres Verhaltens zu dem Verhalten der Jungen festgestellt werden (mit der einen Ausnahme, daß sie kooperativer arbeiteten als die Jungen, d. h. sie wechselten sich mit dem "Surfen im Internet" innerhalb ihrer Kleingruppe häufiger ab).

Die Beobachtungen im "Chemie-Kurs" zeigten, daß auch in diesem Angebot die Mädchen mit sehr viel Interesse bei der Sache waren. Besondere Freude hatten sie vor allem am eigenständigen Experimentieren und Lösen der gestellten Aufgaben. Im allgemeinen fiel während der drei Beobachtungstage auf, daß die Mädchen stärker mitarbeiteten als die Jungen.

Zusammenfassend ist bezüglich der naturwissenschaftlich-technischen Kursinhalte ein sehr positiver Gesamteindruck festzustellen. Die Mädchen nahmen sehr motiviert an den Angeboten aus diesem Bereich teil. Sie lösten selbständig gestellte Arbeitsaufträge und beteiligten sich interessiert an beiden Programmpunkten. Insgesamt aber war das Wichtigste, daß sie sehr viel Spaß und Freude gerade auch an diesen Kursangeboten hatten und damit auch positive Erfahrungen in diesem Bereich sammeln konnten.

## **2. Ergebnisse der offenen Fragebögen der BetreuerInnen**

Mithilfe von offenen Fragebögen, die keine vorformulierten Antwortmöglichkeiten enthielten, wurden zum einen die Eindrücke, Erfahrungen, kritischen Hinweise und Anregungen der BetreuerInnen pro Tag erfaßt. Zum anderen bewerteten die BetreuerInnen in einem abschließenden Fragebogen ihren allgemeinen Gesamteindruck zum Kinderfreizeitprojekt. Zielstellung dieser beiden Verfahren war, eine Einschätzung und Bewertung des Projektes in bezug auf positive oder negative Eindrücke und Erfahrungen der BetreuerInnen zu erhalten.

### ***(A) Fragebogen zur Tagesbeurteilung***

Die Eindrücke der BetreuerInnen am ersten Tag des Kinderfreizeitprojektes ergaben, daß nach dem Abbau anfänglicher Unsicherheiten, die Kinder besonderen Spaß am "Papier schöpfen" hatten, überwiegend (das heißt allerdings, insbesondere die jüngeren Kinder) aber auch an der Filmvorführung des Films "Die kleinen Strolche".

Die Mädchen zeigten beim Bastelangebot ein größeres Interesse als die Jungen. Bei diesem Angebot traten Probleme auf, die zum einen darin begründet waren, daß zwei von drei Bastelbögen sehr schwer zu basteln waren (insbesondere für die jüngeren Kinder) und dementsprechend die ange-setzte Zeit nicht ausreichend war.

Insgesamt aber zeigte sich ein positiver Verlauf des ersten Tages. Die Kinder zeigten viel Interesse und gaben laut der Aussage von BetreuerInnen an, daß ihnen der Tag sehr viel Spaß gemacht hätte.

Das Highlight am Dienstag war ganz eindeutig die "Reise durch die Welt des Internet". Schon die sehr ansprechende, die Kinder miteinbeziehende Einführung in dieses Angebot zeigte sich in ihrer regen Teilnahme und Mitarbeit und wurde von ihnen mit großem Interesse aufgenommen. Die anschließende Arbeit am Computer ermöglichte ein weitgehend selbständiges Vorgehen. Die Kinder suchten sich mit Enthusiasmus die Bereiche aus, die sie interessierten.

Es wäre zwischen den an diesem Tag angebotenen Programmpunkten (Internet-Kurs und Sinnesgarten) besonders für die jüngeren Kinder günstig gewesen, wenn eine kurze Pause eingeplant worden wäre, da bei einigen der Bewegungsdrang spürbar wurde, nachdem sie eine Stunde am Computer gearbeitet hatten

Das Angebot "Sinnesgarten" erwies sich in der Praxis als etwas lang. Es kamen Wartezeiten auf, die aber bei der Durchführung zwangsläufig entstanden, da die Kinder zum Teil der Reihe nach die Aufgaben ausführten (z. B. beim Fühlen von Gegenständen, beim Riechen). Insgesamt aber arbeiteten die Kinder auch während dieses Angebots gut mit und füllten motiviert ihre Arbeitsblätter aus.

Das Angebot "Forschen in unserer Experimentierwerkstatt" fand besonderen Anklang bei den Kindern in der selbständigen Durchführung des Versuches (Erhitzen von Wasser im Reagenzglas über einer Kerze), aber auch das Nachbauen eines Naturmodells in einem Einmachglas, wofür zuvor draußen Material gesammelt worden war, hat den Kindern gut gefallen. Trotz des zum Teil nach Einschätzung einzelner Betreuerinnen schulischen Charakters des Angebots gaben die Kinder am Ende der Durchführung an, daß ihnen der Vormittag insgesamt sehr viel Spaß gemacht hätte.

Das dazu parallel laufende Angebot "Wir spielen Lebensmitteldetektive" fand seinen Höhepunkt für die Kinder dieser Gruppe in der engagierten Mitarbeit während des "ForscherInnen-Auftrages" im Supermarkt. Insgesamt erschienen den BetreuerInnen alle Kinder sehr motiviert und interessiert am Thema dieses Angebots.

Auch am folgenden Tag zeigte sich beim Chemie-Angebot die größte Resonanz im selbständigen Experimentieren (im praktischen Versuch mit Kerze, Flasche bzw. Reagenzglas und Pfennigstück). Aber auch die Gemeinschaftsspiele, die zwischenzeitlich auf dem Außengelände der Universität stattfanden, machten den Kindern Spaß.

Die Kinder der Gruppe "Lebensmitteldetektive" zeigten besonders viel Motivation beim Besuch auf dem Bio-Bauernhof, was sich vor allem auch in interessierten Fragen an den Bauern zeigte. Das vorangegangene Basteln von Hühnern und Käfigen hatte ihnen auch sehr gut gefallen.

An diesem letzten Tag der Kinderfreizeit zeigten die Kinder des Chemie-Kurses sehr großes Interesse an dem vorgeführten Videofilm, der am Vortag von ihnen während des Angebots aufgenommen worden war. Im weiteren waren sie wiederum sehr motiviert bei den praktischen Versuchen dabei (Versuch, das Wasser zu filtern).

Auch bei der parallel laufenden Gruppe kam dieses mal besonders die zum Teil eigenständige Durchführung verschiedener "Eier-Versuche" bei den Kindern an. Die Arbeitsphasen wurden insgesamt von Spielphasen abgewechselt, wobei den Kindern der Eierlauf im Gang des Fachbereichs besonders gut gefallen hat. Auch die Fertigstellung ihrer Arbeitsmappe, die sie anschließend mit den selbstgebastelten Hühnern mit nach Hause nehmen durften lag nach Angaben der BetreuerInnen im besonderen Interesse der Kinder. Etwas schade war der Zeitdruck am Ende des Kursangebots, so kam das gemeinsam geplante Backen und das Abschieds-Essen leider zu kurz.

### **(B) Der Fragebogen zur Gesamtbeurteilung**

Dieser Fragebogen zielte im konkreten darauf ab, Eindrücke und Anmerkungen bezüglich der Gruppengröße, der Altersunterschiede, der Gruppenzusammensetzung, des zeitlichen und inhaltlichen Rahmens, der Zusammenarbeit der BetreuerInnen, der Organisation des Projektes und des allgemeinen Gesamteindrucks zum Kinderfreizeitprojekt zu erfassen.

Die Eindrücke bezüglich der jeweiligen Gruppengröße von 12 (bzw. 13 Kindern) waren insgesamt positiv. Es war eine angenehme, überschaubare Zahl, denen die Anzahl der BetreuerInnen entsprach. Die Gruppengröße gewährleistete ein recht gutes Kennenlernen im Laufe der Tage, da die Aufteilung der Gruppen auch vom ersten bis zum letzten Tag der Kinderfreizeit beibehalten wurde.

Die Altersunterschiede der Kinder wurden dahingehend als relativ problemlos eingestuft, als daß im Vorfeld - allerdings nur im Ansatz - versucht worden war, eine ungefähre Aufteilung in eine Gruppe mit älteren und in eine Gruppe mit etwas jüngeren Kindern zu erreichen, die allgemein auch notwendig erschien. Dennoch stachen insbesondere zwei Mädchen heraus, bei denen es etwas schwierig erschien, sie mit den gleichen Mitteln wie die anderen Kinder zu motivieren und zu begeistern bzw., die aufgrund ihres Alters schon über ein größeres Wissen als die anderen Kinder verfügten, sich insgesamt aber der Gruppe anpaßten. Es wurde auch die Überlegung geäußert, die Altersgrenze auf zwölf Jahre herunterzulegen oder ein Angebot speziell für ältere Kinder anzubieten.

Hinsichtlich der Zusammensetzung der Gruppen wurden im Vorfeld Vorbehalte geäußert, da beschlossen worden war, die Aufteilung in die zwei Gruppen von den BetreuerInnen bzw. der Frauenbeauftragten und nicht nach den Wünschen der Kinder festzulegen. Dennoch lief diese Einteilung (die auch die Einteilung in die Kurse "Forschen in unserer Experimentierwerkstatt" und "Wir spielen Lebensmitteldetektive" zur Folge hatte) erstaunlich problemlos, lediglich zwei Jungen äußerten, daß sie lieber an dem Chemie-Projekt als an dem "Lebensmittel-Projekt" teilgenommen hätten.

Die Berücksichtigung von Geschwisterpaaren bei der Gruppenbildung wurde generell als positiv eingeschätzt, an einer Stelle jedoch kritisiert. In diesem einen Fall war es insofern problematisch, als daß das ältere Kind den größten Teil der Aufgaben verübte und das jüngere Kind eher Helfertätigkeiten durchführte.

Der zeitliche Rahmen wurde - bezogen auf die Inhalte der Angebote - insgesamt als geeignet empfunden. Das vorgeschaltete gemeinsame Frühstück wurde als guter Start in den Tag bewertet, was auch für die Kinder eine tägliche Attraktion hinsichtlich des Essens in der Cafeteria bedeutete. Allerdings wurde auch geäußert, daß 8.00 Uhr gerade für die Ferienzeit sehr früh angelegt worden war, wobei besonders bei den älteren Kindern der Eindruck entstand, daß sie lieber etwas später angefangen hätten. Zwei ältere Jungen nahmen an einem Angebot nicht teil, was sie zum Teil auch damit begründeten, noch einmal ausschlafen zu wollen bevor in der darauffolgenden Woche die Schule begänne.

Der allgemeine Eindruck bezüglich der verschiedenen Inhalte des Projektes war insgesamt ausgesprochen positiv. Den Kindern wurde nach Einschätzung der BetreuerInnen ein sehr abwechslungsreiches Programm angeboten, daß im Vorfeld sehr gut durchdacht worden war (insbesondere die Angebote "Lebensmitteldetektive", "Experimentierwerkstatt", "Internet-Kurs" etc.) Etwas Bedauern wurde darüber geäußert, daß jeweils nur eine Gruppe das Projekt "Wir spielen Lebensmitteldetektive" und "Wir forschen in unserer Experimentierwerkstatt" nutzen konnte. Es entstand im weiteren die Anregung, die "Drei-Tage-Angebote" besser über die Woche zu verteilen und auf diese Weise noch mehr Abwechslung in die Angebote zu bringen.

Insgesamt haben sich die BetreuerInnen wohl gefühlt und das Zusammenarbeiten wurde als sehr angenehm empfunden.

Die Organisation des Projektes hinsichtlich der Inhalte, des zur Verfügung stehendem Materials etc. wurde als positiv bewertet.

Insgesamt zeigte sich im Gesamteindrucks des Kinderfreizeitprojektes eine sehr positive Resonanz. Die BetreuerInnen gaben an, daß es ihrem Eindruck nach alle Kindern sehr viel Spaß und Freude am Kinderfreizeitprojekt hatten. Ihnen selbst hat es gut gefallen, die Angebote zu leiten und insbesondere wurde es auch sehr positiv bewertet, daß die Kinder selbständig ausprobieren und experimentieren konnten. Es wurden sowohl von den BetreuerInnen als auch in an sie gerichteten Äußerungen der Kinder eine Wiederholung des Projektes erwünscht.

### **3. Ergebnisse der standardisierten Fragebögen der Eltern**

Der standardisierte (das heißt mit Antwortkategorien vorgegebene) Fragebogen für die Eltern zielte darauf ab, die Zufriedenheit der Eltern mit den Rahmenbedingungen des Projektes und die Zufriedenheit ihrer Kinder hinsichtlich der angebotenen Inhalten zu erfassen und zusätzliche Anregungen zu erhalten.

Die allgemeine Resonanz auf die Projektwoche fiel laut der Fragebogenumfrage - dieses sei gleich zu Beginn herausgestellt - bei den Eltern und den Kindern ausgesprochen positiv aus. Ein Indiz dafür wurde schon in der Rücksendung der ausgefüllten Fragebögen gesehen, da von allen entsendeten Fragebögen auch insgesamt alle wieder ausgefüllt an das Frauenbüro zurückgeschickt worden waren.

Die überwiegende Mehrheit, insgesamt achtzehn von fünfundzwanzig Eltern(paaren), bewerteten den zeitlichen Rahmen der Kinderbetreuung von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr als ausreichend, sieben verwiesen darauf, daß für sie aufgrund ihrer Arbeitszeiten ein anderer Zeitumfang angemessener wäre (insgesamt wurden dabei Zeiten von 7.45 Uhr bis 16.00 Uhr angegeben).

Mit zwei Ausnahmen (wobei die Reaktion der Kinder einmal mit "Freude teilgenommen" und das andere mal mit "nicht gerne teilgenommen aufgrund des Alters" beschrieben wurde) gaben alle Eltern bezüglich der Reaktion ihres Kindes auf die Projektwoche an, daß ihr(e) Kind(er) mit sehr viel Freude an den Kursangeboten teilgenommen hätten.

Dem Eindruck aller fünfundzwanzig Eltern nach gab es Inhalte, die für ihre Kinder besonders ansprechend waren. Die Kursangebote "Lebensmitteldetektive" und "Wir forschen in unserer Experimentierwerkstatt", waren dabei ein besonders großer Erfolg und machten den Kindern insgesamt am meisten Spaß. An zweiter Stelle stand bei ihnen der Internet-Einführungskurs, danach folgte das "Papier schöpfen" im Kunstsilo der Universität. Im weiteren fand auch das Bastelangebot und die Filmvorführung im universitären Klein-Kino Anklang. An letzter Stelle der Rangfolge in der Projektwoche standen bei den Kindern die Kursangebote der Sinnesgarten und Gemeinschaftsspiele.

Alle Eltern - mit einer Ausnahme - gaben an, an einer Fortführung des Pilotprojektes Kinderfreizeit interessiert zu sein, insbesondere in den Sommerferien (mit einem zeitlichen Rahmen von ein bis zwei Wochen).

In bezug auf die Organisation des Projektes erklärten zwei Eltern, daß eine noch stärkere Alters-einteilung in den Gruppen günstiger wäre, da sich ihre Kinder aufgrund ihres Alters im Vergleich zur Mehrheit der Kinder nicht so wohl gefühlt hätten. Daneben wurde "aufgrund der tollen Programmangebote" vorgeschlagen, bei einer Fortführung der Kinderbetreuung eine Kostenbeteiligung für die Eltern zu erheben.

Weitere inhaltliche Anregungen zielten darauf ab, neben sportlichen Aktivitäten auch mehr Angebote aus dem Kunst-, Textildesign- und Musikbereich (wie zum Beispiel das Arbeiten mit Ton, Holz oder Stoffen, und das Kennenlernen von Instrumenten) anzubieten. Außerdem wurden auch noch weitere chemische Experimente gewünscht.

## **5. Schlußbemerkung und Ausblick**

Im Hinblick auf die vorab dargestellten Auswertungsergebnisse der Fragebögen wurde gezeigt, daß die allgemeine Resonanz auf die Projektwoche der Kinderfreizeit - sowohl bei den Eltern und Kindern als auch bei den BetreuerInnen - ausgesprochen positiv ausgefallen ist. Das Ziel, Eltern eine zufriedenstellende und geeignete Betreuung ihrer Kinder während der Schulferien zu bieten und sie damit während dieser Zeit zu entlasten, ist damit  anhand der Auswertung der Äußerungen in den Fragebögen - als erfüllt zu betrachten. Daneben läßt sich auch anhand der durchgeführten Beobachtung die zweite Zielstellung dieses Projektes, Mädchen positive Erfahrungen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich zu ermöglichen, - im Ansatz - als erreicht beschreiben. Um hier jedoch genauere Angaben machen zu können, wäre es sinnvoll, zum Beispiel durch standardisierte Fragebögen mit vorgegebenen Bewertungsskalen und/oder durch einen "Gesprächsleitfaden" strukturierte Gruppeninterviews mit den Mädchen durchzuführen, um auf diese Weise ihre subjektiven Erfahrungen und Einschätzungen bezüglich der Kursangebote aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich noch besser erfassen zu können.

Deutlich wurde im weiteren anhand der Bewertungen der einzelnen Kursangebote durch die Eltern und Kinder und auch durch die BetreuerInnen wie wichtig es für ein solches Projekt ist, KooperationspartnerInnen zu haben, die eine besonders gute Vorbereitung und Betreuung der einzelnen Angebote ermöglichen können. Daneben ist es auch von Bedeutung zu erwähnen, in welcher Weise Eltern ihren Teil zum Gelingen des Projektes beigetragen haben und mit wertvollen Tips und Anregungen neue Ansatzpunkte insbesondere im Hinblick auf eventuell nachfolgende Projekte dieser Art schufen.

Insgesamt zeigte sich, daß die Organisation und Durchführung des Pilotprojektes "Kinderfreizeit" ein großer Erfolg war und damit eine gute Basis für eventuell nachfolgende Projekte dieser Art bietet.

Zum derzeitigen Zeitpunkt stehen erste Überlegungen einer Fortführung des Projektes für die Schulferien im Herbst 2000 an. Geplant ist dabei im besonderen eine noch stärkere Förderung von Mädchen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich; das heißt - im konkreten - das Anbieten von naturwissenschaftlich-technischen Angeboten speziell nur für Mädchengruppen. Auf diese Weise ist auch eine gezieltere und genauere Evaluation oder Bewertung dieser Angebote durch die teilnehmenden Mädchen selbst (siehe oben) möglich.